



von Roberto Zanini, il manifesto

28.03.2022: Larry Fink verabschiedet sich von der Globalisierung und deutet bereits an, wer die Rechnung bezahlen wird. Der Chef des mächtigsten Investmentfonds der Welt, BlackRock, mit 10.000 Milliarden Dollar verwaltetem Kapital, im Brief an die Aktionäre: keine Abhängigkeit mehr von anderen Nationen. Und was das Klima angeht: "Beim Übergang von kohlenstoffhaltiger zu grüner Energie werden wir viele braune Phasen durchlaufen müssen".

"Der russische Einmarsch in der Ukraine hat der Globalisierung, wie wir sie in den letzten dreißig Jahren kannten, ein Ende gesetzt." Punktum! Dieser Satz steht im siebten Absatz des 68 Absätze umfassenden, von Larry Fink unterzeichneten "Briefs an die Aktionäre" [\[1\]](#) – und ist der Schlüsselsatz. Das klingt wie eine weitere apokalyptische Vorhersage vor dem Hintergrund eines Krieges, der alle in Angst und Schrecken versetzt.

Aber Larry Fink IST DIE GLOBALISIERUNG. Seine Schöpfung, der Mammutfonds BlackRock, spielt in einer anderen Liga als der Rest der Finanzwelt. Er wurde genau zu dem Zeitpunkt geboren, als die Mauer in Berlin fiel, die UdSSR sich in die heutige halbimperiale Kleptokratie auflöste, der Kapitalmarkt mehr oder weniger planetarisch wurde "und die Welt von den Dividenden des globalen Friedens profitierte" - wiederum mit Finks Worten.

Und er nimmt eine Alleinstellung ein, denn er verwaltet rund 10 Billionen Dollar an Kapital, was mehr ist als das BIP von Deutschland, Frankreich und Italien zusammen. Ein Drittel davon ist in Europa angelegt, unter anderem in der Elite der europäischen Unternehmen und in Staatsverschuldungen, die geheim sind. Eine Geldmenge, die die besondere Fähigkeit hat, sich selbst erfüllende Vorhersagen zu machen.

Wenn Herr Globalisierung behauptet, dass es vorbei ist, lohnt es sich, ihm zuzuhören. Die These des Gründers und CEO von BlackRock basiert auf der "Aktionärsdemokratie", die die repräsentative Demokratie abgelöst hat und für die Fink einer der führenden Verfechter ist.

Der "Brief an die Aktionäre" ist eine literarische Gattung: Einmal im Jahr schreibt er an die Aktionäre und einmal an die Vorstandsvorsitzenden – und er spricht direkt mit den Staatsoberhäuptern. "Russlands Aggression und seine anschließende Abkopplung von der Weltwirtschaft werden Unternehmen und Regierungen in aller Welt dazu veranlassen, ihre Abhängigkeiten zu überdenken und ihre Produktions- und Montageparameter neu zu analysieren." Und während der Fokus auf einer Abhängigkeit liegt, nämlich der Energieabhängigkeit von Russland, "werden Unternehmen und Regierungen ihre Abhängigkeiten von anderen Nationen breiter betrachten. Dies könnte sie dazu veranlassen, ihre Onshore- oder Nearshore-Aktivitäten zu verstärken und sich somit rasch aus anderen Ländern zurückzuziehen". Innerhalb oder nahe der Grenze: die gleiche Sprache wie Joe Biden, als er zu Beginn seiner Präsidentschaft vorschlug, "amerikanisch zu konsumieren". Oder eine höfliche Umschreibung für Protektionismus.

Laurence Douglas "Larry" Fink ist jetzt 69 Jahre alt. Im Alter von 35 Jahren verlor er 100 Millionen Dollar bei Wetten auf fallende Kurse und verließ die First Boston Bank, um sein eigenes Unternehmen zu gründen. Am Anfang waren es 13, jetzt sind es etwa 16.000. Dazwischen liegt die Gründung der "passiven Fonds" (Etf) im Jahr 1993, die an einen bestimmten Börsenindex gekoppelt und kostengünstig sind, und die Entwicklung eines Analysesystems namens Aladdin, wie der berühmte Dieb der Wunderlampe in Tausendundeiner Nacht. Aladdin analysiert alle Börsendaten millionenfach am Tag und optimiert das Ergebnis.

Kurz gesagt, ein Algorithmus, der so allgegenwärtig ist wie der von Google: "Von dem Moment an, in dem Sie morgens aufstehen und frühstücken, sich anziehen, das Auto nehmen, zur Arbeit fahren, den Computer einschalten und Ihr Smartphone benutzen, ist BlackRock immer dabei" (Heinke Buchter, BlackRock, 2015).

Nicht dass Fink seinem Roulette nicht ein wenig auf die Sprünge helfen würde: Er ist ein bezahlter Berater von Regierungen und Institutionen, vom US-Finanzministerium über Griechenland, Spanien und Irland bis hin zur Europäischen Zentralbank, die ihn für ihre Pläne zum Ankauf von garantierten Wertpapieren und für Stresstests großer Euro-Banken engagiert hat.

Wie die externen Analysten von BlackRock und die Privatanleger es vermeiden können, miteinander zu sprechen und einen riesigen Interessenkonflikt auszulösen - die einen haben Zugang zu den Buchhaltungsgeheimnissen, in die die anderen investieren -, ist eines der Rätsel der globalisierten Wirtschaft.

Wer wird für den Abschied von der Globalisierung bezahlen? Larry Fink hat einen Verdacht. Die Arbeit ist in Gefahr: "Die Zentralbanken werden sich entscheiden müssen, ob sie mit der hohen Inflation leben oder die Wirtschaft und die Beschäftigung bremsen wollen, um sie zu senken". Der Energiepreis - also alles - ist in Gefahr: "Hohe Energiekosten werden denjenigen, die es sich am wenigsten leisten können, schlimme Belastungen auferlegen. Auch das Klima ist in Gefahr: "Beim Übergang von kohlenstoffhaltiger zu grüner Energie werden wir viele braune Phasen durchlaufen müssen".

Diejenigen, die nichts haben, werden bezahlen. Ein bisschen Neo-Feudalismus erwartet uns.

Kategorie: Der Kommentar

Veröffentlicht: Montag, 28. März 2022 00:54

Anmerkungen

[1] Larry Fink's 2022 Chairman's Letter To our shareholders

<https://www.blackrock.com/corporate/investor-relations/larry-fink-chairmans-letter>